Trying for England

Die Situation der Sans-Papiers an der französischen Ärmelkanalküste

Die nordfranzösische Hafenstadt Calais und ihr Umland dient Sans-Papiers als Transitort auf ihrem Weg nach Großbritannien.Ohne gültiges Visum ist auch dieser relativ kleine Teil einer oftmals langen Reise kein leichtes Unterfangen. Die momentan etwa 1000 Sans-Papiers in der Region versuchen des Nachts unbemerkt auf LKW zu gelangen, die entweder per Fähre oder durch den Eurotunnel nach Großbritannien fahren. Aufgrund der kaum durchlässigen Grenzkontrollen an dieser hochtechnisierten Grenze sind die meisten dazu gezwungen, über Wochen und Monate hinweg immer neue Versuche auf sich zu nehmen. Gerade in Calais sind Sans-Papiers zudem alltäglich rassistischer Polizeirepression ausgesetzt.

Mit der Schließung des offenen Auffanglagers des Roten Kreuz in Sangatte, indem bis zu 1500 Transitmigrant*innen Unterschlupf fanden, forcierten die Autoritäten die Vertreibung der Sans-Papiers aus Calais und dessen Umland. Das Lager des Roten Kreuz wurde 2002 geschloßen, seitdem sind diejenigen, die zuvor dort unterkamen dazu gezwungen sich im Klandestinen neue Bleiben zu suchen. Entsprechend wurden leerstehende Häuser besetzt und improvisierte Unterschlüpfe, sogenannte Jungles, in den Dünen nahe des Hafens errichtet. Weder besetzte Häuser noch Jungles jedoch erfüllen humanitäre Mindeststandarts, wie den Zugang zu Sanitäreinrichtungen. Ebenso sind die Sans-Papiers dort noch direkter einer polizeilichen Repression ausgesetzt, die weiterhin ihre Vertreibung forciert und somit vor keinerlei Dreistigkeiten zurück schreckt.

So dokumentierten AktivistInnen, wie Schlafuntergründe bei Polizeirazzien mit Urin und Öl unbrauchbar gemacht und persönlicher Besitz wie bspw. Schlafsäcke gestohlen wurden.Einen Höhepunkt erreichte die Repression im September 2009 als der bis dato größte Jungle (etwa 800 Menschen) in einer großangelegten Aktion, die von britischen und französischen Authoritäten gemeinsam koordiniert wurde,rücksichtslos geräumt und die dort lebenden Menschen inhaftiert wurden. Natürlich verschwanden die Sans-Papiers jedoch nicht, wie es sich so mancheR Politiker*in gewünscht hätte. Und so ist die Situation immernoch in etwa die gleiche. Menschen Leben ohne großen Schutz vor Kälte und Witterung in Jungles und besetzten Häusern. Stets auf der Hut vor omnipräsenten Polizei.



Trying for England

Die Situation der Sans-Papiers an der französischen Ärmelkanalküste

Die nordfranzösische Hafenstadt Calais und ihr Umland dient Sans-Papiers als Transitort auf ihrem Weg nach Großbritannien.Ohne gültiges Visum ist auch dieser relativ kleine Teil einer oftmals langen Reise kein leichtes Unterfangen. Die momentan etwa 1000 Sans-Papiers in der Region versuchen des Nachts unbemerkt auf LKW zu gelangen, die entweder per Fähre oder durch den Eurotunnel nach Großbritannien fahren. Aufgrund der kaum durchlässigen Grenzkontrollen an dieser hochtechnisierten Grenze sind die meisten dazu gezwungen, über Wochen und Monate hinweg immer neue Versuche auf sich zu nehmen. Gerade in Calais sind Sans-Papiers zudem alltäglich rassistischer Polizeirepression ausgesetzt.

Mit der Schließung des offenen Auffanglagers des Roten Kreuz in Sangatte, indem bis zu 1500 Transitmigrant*innen Unterschlupf fanden, forcierten die Autoritäten die Vertreibung der Sans-Papiers aus Calais und dessen Umland. Das Lager des Roten Kreuz wurde 2002 geschloßen, seitdem sind diejenigen, die zuvor dort unterkamen dazu gezwungen sich im Klandestinen neue Bleiben zu suchen. Entsprechend wurden leerstehende Häuser besetzt und improvisierte Unterschlüpfe, sogenannte Jungles, in den Dünen nahe des Hafens errichtet. Weder besetzte Häuser noch Jungles jedoch erfüllen humanitäre Mindeststandarts, wie den Zugang zu Sanitäreinrichtungen. Ebenso sind die Sans-Papiers dort noch direkter einer polizeilichen Repression ausgesetzt, die weiterhin ihre Vertreibung forciert und somit vor keinerlei Dreistigkeiten zurück schreckt.

So dokumentierten AktivistInnen, wie Schlafuntergründe bei Polizeirazzien mit Urin und Öl unbrauchbar gemacht und persönlicher Besitz wie bspw. Schlafsäcke gestohlen wurden.Einen Höhepunkt erreichte die Repression im September 2009 als der bis dato größte Jungle (etwa 800 Menschen) in einer großangelegten Aktion, die von britischen und französischen Authoritäten gemeinsam koordiniert wurde,rücksichtslos geräumt und die dort lebenden Menschen inhaftiert wurden. Natürlich verschwanden die Sans-Papiers jedoch nicht, wie es sich so mancheR Politiker*in gewünscht hätte. Und so ist die Situation immernoch in etwa die gleiche. Menschen Leben ohne großen Schutz vor Kälte und Witterung in Jungles und besetzten Häusern. Stets auf der Hut vor omnipräsenten Polizei.



Hintergrundwissen

Schengener Abkommen: Dieser Vertrag regelt die Abschaffung der Kontrollen an den Grenzen zwischen den teilnehmenden Staaten. Im Gegensatz zu den meisten EU-Staaten, ist Großbritannien diesem Vertrag nur eingeschränkt beigetreten und arbeitet so zwar polizeilich und juristisch mit ihnen zusammen, behält sich aber weiterhin das Recht vor, Grenzkontrollen durchzuführen.

Dublin II-Verordnung: Dieses Abkommen regelt, welcher EU-Staat für die Durchführung eines Asylverfahrens zuständig ist. Im Regelfall ist derjenige europäische Staat zuständig, den ein Sans-Papiers als erstes betreten hat. Um dies zu überprüfen, wird versucht, den Sans-Papiers auf ihrer Reise die Fingerabdrücke abzunehmen und in die europäische Datenbank EURODAC einzuspeisen. Werden Asylanträge in einem anderen als dem erstbetretenen EU-Staat gestellt, können die Antragstellenden in diesen „sicheren Drittstaat“ „überführt“ - also abgeschoben – werden.

Calais Migrant Solidarity

Doch es regt sich Widerstand! Seit dem NoBorder Camp in Calais im Jahr 2009 hat sich eine kontinuierliche AktivistInnen Präsenz vor Ort etabliert: CalaisMigrantSolidarity (CMS). Die Aktivist*innen von CMS machten es sich fortan zur Aufgabe solidarisch mit den Sans-Papiers zu leben, ihre Kämpfe zu unterstützen und die Polizeirepression zu dokumentieren und öffentlich zu machen um gemeinsam für Bewegungsfreiheit für Jede und Jeden einzutreten!

Wie könnt ihr die Kämpfe in Calais unterstützen?

- Informiert euch und andere, besucht regelmässig die CMS Blogs und verbre itet die Infos
- Sammelt (Sach-) Spenden oder macht Soliveranstaltungen und unterstützt die Aktivist*innen vor Ort
- Äußert euren Protest gegen (institutionalisierten) Rassismus und die Absurdität von Grenzen an zentralen Punkten wie Botschaften und Ausländerbehörden
- Kommt nach Calais, solidarisiert euch und helft dabei die Geschehnisse zu veröffentlichen



www.calaismigrantsolidarity.wordpress.com
www.calaismigrantsolidarity.blogsport.de
Kontakt für Infos, Einladungen zu Infoveranstaltungen und Diskussionen:
solidaritaet-mit-calais@riseup.net

Hintergrundwissen

Schengener Abkommen: Dieser Vertrag regelt die Abschaffung der Kontrollen an den Grenzen zwischen den teilnehmenden Staaten. Im Gegensatz zu den meisten EU-Staaten, ist Großbritannien diesem Vertrag nur eingeschränkt beigetreten und arbeitet so zwar polizeilich und juristisch mit ihnen zusammen, behält sich aber weiterhin das Recht vor, Grenzkontrollen durchzuführen.

Dublin II-Verordnung: Dieses Abkommen regelt, welcher EU-Staat für die Durchführung eines Asylverfahrens zuständig ist. Im Regelfall ist derjenige europäische Staat zuständig, den ein Sans-Papiers als erstes betreten hat. Um dies zu überprüfen, wird versucht, den Sans-Papiers auf ihrer Reise die Fingerabdrücke abzunehmen und in die europäische Datenbank EURODAC einzuspeisen. Werden Asylanträge in einem anderen als dem erstbetretenen EU-Staat gestellt, können die Antragstellenden in diesen „sicheren Drittstaat“ „überführt“ - also abgeschoben – werden.

Calais Migrant Solidarity

Doch es regt sich Widerstand! Seit dem NoBorder Camp in Calais im Jahr 2009 hat sich eine kontinuierliche AktivistInnen Präsenz vor Ort etabliert: CalaisMigrantSolidarity (CMS). Die Aktivist*innen von CMS machten es sich fortan zur Aufgabe solidarisch mit den Sans-Papiers zu leben, ihre Kämpfe zu unterstützen und die Polizeirepression zu dokumentieren und öffentlich zu machen um gemeinsam für Bewegungsfreiheit für Jede und Jeden einzutreten!

Wie könnt ihr die Kämpfe in Calais unterstützen?

- Informiert euch und andere, besucht regelmässig die CMS Blogs und verbre itet die Infos
- Sammelt (Sach-) Spenden oder macht Soliveranstaltungen und unterstützt die Aktivist*innen vor Ort
- Äußert euren Protest gegen (institutionalisierten) Rassismus und die Absurdität von Grenzen an zentralen Punkten wie Botschaften und Ausländerbehörden
- Kommt nach Calais, solidarisiert euch und helft dabei die Geschehnisse zu veröffentlichen



www.calaismigrantsolidarity.wordpress.com
www.calaismigrantsolidarity.blogsport.de
Kontakt für Infos, Einladungen zu Infoveranstaltungen und Diskussionen:
solidaritaet-mit-calais@riseup.net